200 Praxisfälle, Bd. 1-2 [Ottilie Grubenmann]

Autor(en): **Appenzeller-Grob, Gertrud**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): **- (2000)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ottilie Grubenmann: **200 Praxisfälle**. Bd. 1: ... vermitteln dem Leser in unterhaltender Weise Einblick in die frühere Tätigkeit der **frei arbeitenden Hebamme**. Nebst der zwangsläufigen Indiskretion der Erzählung zeichnet sich darin deutlich der Beweggrund der heutigen komplizierten Entbindungsmethoden ab. Diese machten die davon betroffenen „Sage-femmes" entweder arbeitslos – oder sie mussten sich notgedrungen für den Spitaldienst entschliessen.. Bd. 2: Das Buch ist gleichsam ein Stück Geschichtsschreibung wie auch eine Sammlung wertvoller Ratschläge. Es zeigt das Bild eines arbeitsreichen, genügsamen, entbehrungsvollen und doch erfüllten, dienenden Lebens und bietet humorvolle, tragische, wunderliche Einblendungen in die Schicksale vieler Mitmenschen. Alpstein-Verlag: Weissbad 1999, 635 S./3. Aufl.; 533 S./2. Aufl., CHF je 48.-, ISBN 3-9520636-0-6/1-4.

Geboren und aufgewachsen ist die Autorin im Kanton Appenzell-Innerrhoden, dessen urchige Bodenständigkeit ihr Wesen ein für allemal geprägt hat. Als Hebamme hat sie dort Hunderte von Frauen durch die aufregenden, unvergesslichen aber auch schmerzerfüllten Stunden der Niederkunft begleitet. Während ihres langen Wirkens hat sie über 3000 Kindern geholfen, das Licht unserer Welt so natürlich und unversehrt wie möglich zu erblicken.

Schon als 13-Jährige wusste sie, dass dies ihr Traumberuf war; doch bis aus dem Traum Wirklichkeit wurde, musste sie manche Hürde nehmen. Als zartes Mädchen, dem bei seiner Geburt seinerzeit eine Lebensdauer von etwa 10 Tagen prophezeit wurde, brachte sie nicht die kraftvolle Statur mit, die zu einer Hebamme gehörte. Ihre Eltern waren also dagegen, hatten auch das nötige Kleingeld nicht. Doch zielbewusst setzte sie ihren Willen durch, holte die fehlenden Schuljahre nach, borgte sich die nötigen 2000 Franken aus und besuchte damit die Hebammenschule in St. Gallen.

Hebammen, früher häufig sogar als Hexen verschrieen, gemartert und verbrannt, sind Frauen, die ihren verantwortungsvollen Dienst an einer der Nahtstellen unseres Daseins tun: Sie sind in jenem entscheidenden Augenblick dabei, wo so ein Menschlein den schweren Moment der Trennung von der Mutter durchstehen muss und die ersten selbständigen Atemzüge tut. Viel hängt ab von den flankierenden Massnahmen, die die Welt der Erwachsenen ihm da leisten. Und genau hier ist Ottilie Grubenmanns Platz. Aus tiefster Überzeugung tritt sie ein für den natürlichen Weg bei diesem na-

türlichen Vorgang. Mit Vehemenz stellt sie sich allen unnötigen Eingriffen entgegen und stösst damit bei Schulmedizinern nicht immer auf Gegenliebe. Wie viele ihrer Kolleginnen ist sie in Ärztekreisen mehr geduldet als geliebt, besonders weil sie absolut kein Blatt vor den Mund nimmt. In ihrer unkompliziert kämpferischen Art erinnert sie ein wenig an die „Mannen im Ring".

In den beiden vorliegenden Bänden nun erzählt sie Episode um Episode aus ihrem arbeitsreichen, spannenden Leben. Tag und Nacht auf dem Sprung, einer Gebärenden zu Hilfe zu eilen, hat sich ihr Auge geschärft, um Wesentliches von Unwichtigem zu unterscheiden. Sie nimmt den Lesenden mit in ihr Leben hinein, indem sie ihr Tagebuch öffnet und besonders spannende Ereignisse herauspickt oder ihn auch einfach an ihrem Alltag teilnehmen lässt. Entstanden ist so kein literarisches Meisterwerk, sondern ein engagiertes, ehrliches Dokument und ausserdem ein gut fundiertes Plädoyer dafür, der Schöpfung beim völlig natürlichen Vorgang der Geburt so wenig wie möglich dreinzupfuschen. – „Hebamme" nennt sich Ottilie Grubenmann. Ob nicht der französische Name ihres Berufes richtiger wäre: „Sages-femmes" - die weisen Frauen?

Gertrud Appenzeller-Grob, 4104 Oberwil BL

Irene Hardach-Pinke: **Bleichsucht und Blütenträume, Junge Mädchen 1750-1850**. Campus Verlag: Frankfurt/New York 2000, 238 S., gebunden, 15.2 x 22.8 cm, mit 8 Abbildungen, CHF 64.-, ISBN 3-593-36456-5.

Verlag und Herausgeber (Ute Daniel, Karin Hausen und Heide Wunder) fassen diesen Sonderband aus der Reihe "Geschichte und Geschlechter" in folgende wenige Zeilen zusammen: *"Musik, Tanz, Körperlichkeit, Sexualität – das beschäftigte junge Mädchen auch schon vor 200 Jahren. Besonders Mädchen der Oberschicht prägten dabei Moden und Ideale, die das Mädchenbild bis in die Gegenwart bestimmen. Doch die Zeit 'zwischen Kindheit und Ehe', Anpassung und Eigensinn war für die Mädchen auch eine der am strengsten regulierte: Keuschheitsgebot und Heiratszwang setzten dem Freiheitsdrang schmerzhafte Grenzen. Wie gingen Mädchen im 18. und 19. Jahrhundert angesichts strenger gesellschaftlicher Vorgaben mit ihren Gefühlen um? Wie gestalteten sie ihre Lebenswelt? Anhand von zeitgenössischer Ratgeber-Literatur, Tagebü-*